

Antrag an die Kreismitgliederversammlung der LINKEN. Kreisverband München
am 23.10.2016

Antragssteller*innen: Nicole Gohlke, Ates Gürpınar, Karl Ischinger, Harald Pürzel, Eva Schreiber

Gemeinsam und gestärkt in den Wahlkampf ziehen – die Verankerung in der Münchner Stadtgesellschaft vorantreiben

Wahlkampfzeiten als Motor nutzen

Der neue Vorstand wird beauftragt, zeitnah in einer Klausur, und unter Einbeziehung der Ortsverbände, der kommunalen Mandatsträger*innen und weiteren aktiven Genossinnen und Genossen einen Aktionsplan für das Wahlkampfsjahr zu entwickeln.

Die Ergebnisse sollen in Aufstellungsversammlungen und in den Ortsverbänden diskutiert werden.

Der Aktionsplan soll auf folgenden Überlegungen beruhen:

Der erste Schritt muss auf die Aktivierung der eigenen Mitgliedschaft gerichtet sein.

Mit unseren über 450 Genossinnen und Genossen verfügen wir über ein großes Potenzial. Unsere Mitgliedschaft ist plural und divers und in den unterschiedlichsten Bereichen der Münchner Stadtgesellschaft aktiv, nicht jedoch immer in der Partei oder im engen Austausch mit der Partei.

Wir wollen eine Strategie entwickeln, um unsere Genoss*innen für konkrete Mitmachangebote für die Wahlen und darüber hinaus zu begeistern. Um die vielfältigen Fähigkeiten zu nutzen und offen einzubinden, sollte die Kontaktaufnahme zumindest am Telefon stattfinden.

Wir wollen das Hin- und Zuhören konkret umsetzen: Was bewegt unsere Genoss*innen aktuell, was wünschen sie sich, was kritisieren sie? Wo sind sie aktiv, wo können sie sich vorstellen, es zu werden? Wie können wir sie dabei unterstützen?

Jede*r gewonnene Aktive wird eine große Bereicherung sein.

Hierzu sollten auf die Bedürfnisse der „Neu Aktivierten“ zugeschnittene Treffen angeboten werden.

Gleichzeitig müssen Grundlagen für eine konkrete Wahlkampfstrategie geschaffen werden:

Oft gibt es sie bereits, müssen aber zu einer integrierten Gesamtstrategie zusammengefügt werden.

Für eine zielgerichtete und kohärente Strategie bedarf es genauer Kenntnisse, es bedarf eines genauen „Mappings“:

In welchen Stadtvierteln haben wir unsere Mitglieder, wer ist davon aktiv?

In welchen Bezirken gewinnen wir viele Stimmen – trotz eventuell geringer Aktivität?

In welchen Milieus und politischen Umgebungen sind wir bereits verankert, wo sollten wir es sein?

Welche Bündnispartner/innen, die nicht in der Partei sind, können zumindest für die Wahlen zur Unterstützung angesprochen werden?

Der Bundestagswahlkampf soll so auch eine Grundlage legen, um uns auf die – wenngleich noch in weiterer Ferne liegenden – Kommunalwahlen vorzubereiten und Voraussetzungen für eine deutliche Stärkung unserer Wahlergebnisse zu schaffen.

Wir müssen zudem in den kommenden Jahren entscheiden, ob und in welchen Bezirksausschüssen wir antreten wollen. Das können wir nur auf Basis einer realistischen Einschätzung unserer Kräfte und in Kenntnis politischer Konfliktfelder vor Ort tun.

Neben guten Ergebnissen für unsere Kandidat*innen und die LINKE sind unsere Ziele in einem kämpferischen, engagierten Bundestagswahlkampf vor allem:

die Sichtbarkeit der Münchner LINKEN weiter zu erhöhen, LINKES Personal bekannt zu machen und zu profilieren, die LINKE Mitgliedschaft zu aktivieren und neue Mitglieder zu gewinnen sowie fortschrittliche Bewegungen in der Stadt zu stärken.

Das LINKE Profil schärfen – Bundesthemen und Bewegung vor Ort zusammenbringen

Die Wahl 2017 ist eine Chance, die bundespolitisch bedeutsamen Themen, die mit uns LINKEN identifiziert werden, ins Zentrum zu stellen und gleichzeitig mit konkreten kommunalen Fragestellungen zu verbinden.

Von den bundespolitisch relevanten Themenfelder lassen sich einige ausmachen, die auf die konkrete Münchner Stadtpolitik „übersetzt“ und fokussiert bearbeitet werden sollten. (Bevor Missverständnisse entstehen: Diese Aufzählung ist weder abgeschlossen noch unveränderlich; es geht nicht darum, andere wichtige Themen wie etwa die Frieden und Demokratisierung, Bildungs- und Umweltpolitik oder konkrete sozial- oder arbeitsmarktpolitische Forderungen außen vor zu lassen. Es ist ein Vorschlag, um diejenigen Themen auszumachen, die im Bundestagswahlkampf mit konkreten „Münchner Konfliktfeldern“ verbunden werden können.)

- Soziale Ungleichheit und Armut bekämpfen – im Fokus: Wohnen in München.

Auch im reichen München geht die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter auseinander. Gering- und Normalverdienende können sich das Stadtgebiet kaum mehr leisten, die Mieten- und Wohnungsfrage ist gerade auch aufgrund einer völlig unwirksamen Mietpreisbremse der Großen Koalition weiterhin ungelöst, und innerhalb von weniger als 10 Jahren hat sich die Anzahl der Wohnungslosen in München verdoppelt.

Die LINKE wird dafür streiten, dass der öffentliche und soziale Wohnungsbau vorangetrieben wird, wir wollen, dass das Pflegepersonal der Städtischen Kliniken genauso wie junge Menschen in Ausbildung, Empfänger*innen von Sozialleistungen genauso wie die Beschäftigten bei BMW oder O2 nicht weiter aus der Stadt verdrängt werden.

- Nein zu TTIP, CETA & TISA: Arbeitsrechtliche Standards verteidigen, kommunale öffentliche Dienstleistungen erhalten.

Die mit vielen Bündnispartner*innen gemeinsam getragene Kampagne gegen die Freihandelsabkommen ist die derzeit größte politische Bewegung gegen die Große Koalition und bietet die Chance, die Fehlleistungen bisheriger neoliberaler Politik zu thematisieren.

Die LINKE kämpft gegen den Privatisierungsdruck auf kommunale Dienstleistungen, gegen Arbeitsverdichtung, Prekarisierung und Niedriglohn im Bereich der öffentlichen Daseinsvorsorge wie Bildung, Verkehr und Gesundheit.

- Gemeinsam mit vielen aus München: den Aufstieg der AfD stoppen, Rassismus entgegentreten.

In München konnten wir in den letzten Jahren auf eine gelebte antirassistische und antifaschistische Tradition bauen: dank engagierter Proteste von „München ist bunt“, „Vielfalt statt Einfalt“ und antifaschistischer Strukturen konnten BAGIDA & Co. bisher kaum Fuß fassen, hieß ein großer Teil der Münchner Stadtgesellschaft die Geflüchteten Willkommen. Gleichzeitig offenbarten die letzten Studien der Stadt München zu Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit mitunter dramatische Zahlen: Muslimfeindlichkeit und die Feindlichkeit gegenüber sozial Schwachen, insbesondere gegenüber Obdachlosen, bekamen Zustimmungswerte von über 50 Prozent.

München als Landeshauptstadt ist zudem politisches Zentrum der rassistischen CSU-Gesetzgebung wie aktuell dem sogenannten Bayerischen Integrationsgesetz.

Die LINKE wird dabei mithelfen, die offene, vielfältige und demokratische Stadtgesellschaft zu verteidigen und wieder in die Offensive zu bringen und rassistische Agitation – von AfD bis hin zu den etablierten Parteien – scharf bekämpfen.